

Was sind Emotionen?

Autor(en): **Stramm, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 34

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-614976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

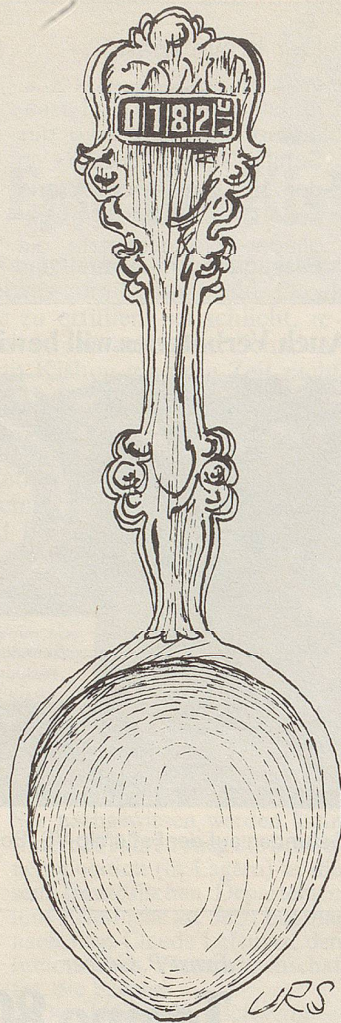
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was sind Emotionen?

EMOTIONEN SIND EIN FREIHWORT, es kommt aus dem Lateinischen. Mein Vater und ich, wir haben es im Duden nachgelesen, da heisst es: Gemütsbewegung, seelische Erregung. Aber mein Vater sagte: «Emotionen sind meistens dummes Zeug.» Ich habe ihn gefragt, warum denn. Er erklärte mir folgendes: Wegen den Emotionen gibt es so blöde Volksinitiativen wie die Bankinitiative oder die Atominitiative, weil die Leute nichts verstehen von der Sache und dann einfach kopflos herumrennen wie Hühner und Unterschriften sammeln gegen etwas. Und dann müssen die auf den Büros in Bern wieder einmal blödsinnig krampfen, weil es daraus eine Volksinitiative gibt und weil die viel zu tun gibt. Und dann müssen sie wieder mehr Lohn haben oder mehr Ferien oder mehr Personal. Und die Volksinitiativen werden sowieso nie angenommen vom Volk, sagt mein Vater. Er wusste aber auch nicht warum. Mich nimmt das schon wunder, nämlich warum das Volk etwas will und es dann doch nicht will in der Abstimmung. Wenn ich auch einmal zum Volk gehöre und stimmen darf, werde ich das ändern.

Jetzt sollte ich aber noch etwas über die Emotionen schreiben. Eine Gemütsbewegung ist, wenn das Gemüt sich bewegt. Vielleicht ist das so, wie wenn ich Bedauern habe mit jemandem, der geplagt wird, ungerecht, oder mit einem Tier. Dann zittere ich nämlich, es ist wirklich etwas, das sich bewegt in mir, ganz innen. Und wenn ich dann nicht helfen kann, zittere ich immer weiter, bis ich etwas mache. Entweder haue ich dem eine herunter, der einen anderen oder ein Tier plagt. Aber das kann ich nur, wenn der nicht so stark ist wie ich. Sonst sage ich es dem Lehrer oder meinem Vater. Aber die helfen meistens auch nicht. Meistens getrauen sie sich nämlich nicht. Und ich muss meine Emotionen haben, bis ich es endlich vergesse. Das ist manchmal sehr schlimm. Ich kann begreifen, dass es Leute gibt, die davon krank werden.

Wenn ich einmal erwachsen bin und stärker als die Leute, die andere plagen, werde ich die alle bestrafen, bis sie aufhören damit. Dann habe ich sicher keine Emotionen mehr, und dann ist es mir sicher immer wohl. *Max Stramm*
2. Realklasse, Unterwil



Der tägliche Silberwert

Der Unterschied zwischen Gott und dem Papst: Gott ist überall, der Papst war schon überall.

Der Bankbeamte zum Bankräuber am Schalter: «Bitte lächeln! Eine Kamera ist auf Sie gerichtet!»

Ted Stoll Rost

Der Auspuff knallt, er hat Löcher. Ich bringe das Auto zur Garage. Auf dem Heimweg fällt mir ein, dass auch das Gartentor rostig ist. Darum gehe ich in die Drogerie und kaufe Rostumwandler.

Rost ist Eisenoxid, also eine Verbindung von Eisen und Sauerstoff. Der Umwandler frisst den Sauerstoff und macht aus Rost wieder Eisen. Nur stimmt das leider nicht ganz, der Rost wird lediglich schwarz. Ich muss noch mit der Stahlbürste ans Werk, eine staubige Sache. Und dann Mennigfarbe streichen ... doch das lasse ich vorläufig sein und setze mich mit der Zeitung ins Gartenhäuschen, ins rostige. Da lese ich, dass auch der Eiffelturm, die Golden Gate Bridge und die Freiheitsstatue üble Korrosionsschäden haben. Die Instandstellung wird Milliarden kosten, mit dem Geld könnte man Schlachtschiffe bauen oder sonst etwas Nützliches.

Am Abend sind wir bei Freunden eingeladen, sie wohnen im fünften Stock eines Jugendstilhauses. Weil es ein schwerer Abend ist, sitzt man auf dem Balkon. Ich bin ganz aussen am Geländer, mein Hemd wird rostig. Weiter oben hängt auch ein Balkon, er ist mit Eisenträgern im Mauerwerk verankert. Ich weiss nicht, wieviel so ein rostzernagter T-Balken noch aushalten kann. Im Lift hat es eine Warntafel (drei Personen / max. 200 kg), doch für Balkone hat die Baupolizei kein Interesse. Dabei ist in Sevilla kürzlich ein Balkon mit zwölf Señoritas in die Tiefe gestürzt, unten wurden gerade Stiere vorbeigetrieben. Und es wird auch nie gesagt, wie man sich im Falle eines Balkonsturzes verhalten soll. Vielleicht bleibt ein Teil des Geländers hängen. Da könnte man sich festhalten, bis die Feuerwehr kommt.

Gott sei Dank beginnt es zu regnen. Man steht auf und begibt sich ins Wohnzimmer. Wie sicher fühlen Sie sich auf Ihrem Balkon?

LUFTSEILBAHN

Chäserrugg

UNTERWASSER

Ein Erlebnis täglich bis 28. Oktober!

Kürzestgeschichte

Vorschau

Im Jahre 1898 beschreibt ein amerikanischer Schriftsteller in seiner Erzählung «Titanus» in allen Einzelheiten den Untergang eines Luxusschiffes. Es hatte drei Schiffsschrauben, eine Länge von 800 Fuss und war mit 46 325 Bruttoregistertonnen (BRT) das grösste Luxusschiff seiner Zeit. Am 14. April 1912 stiess die «Titanic», mit 269m Länge und 46 329 BRT das grösste Luxusschiff ihrer Zeit, auf ihrer Jungfernfahrt in der Nähe Neufundlands mit einem Eisberg zusammen und versank innerhalb weniger Stunden.

Der Autor hatte sich um nur 4 BRT «geirrt».

Heinrich Wiesner